

Wohnen zwischen Pöschwies und Einkaufszentrum

REGENSDORF. Die Personalvorsorge des Kantons Zürich baut mitten in Regensdorf eine Grossüberbauung mit 325 Wohnungen. Im Dreieck Ostring, Roosstrasse und Watterstrasse sind fünfstöckige Gebäude um einen zentralen Platz geplant.

ANNA BÉRARD

Die Gemeinde wächst weiter: Auf der Wiese zwischen Strafanstalt Pöschwies, Einkaufszentrum und Gemeindehaus entsteht eine Überbauung mit 325 Wohnungen und einigen Gewerberäumen. Geplant sind fünfstöckige Wohnhäuser in Form eines doppelten Gebäuderings um einen zentralen Platz. Den zukünftigen Bewohnern bietet die Wohnlage im Dreieck Ostring, Roosstrasse und Watterstrasse Annehmlichkeiten wie den Bahnhof in Gehdistanz, Einkaufsmöglichkeiten und ein naher Autobahnanschluss. Das Handicap sind indes zwei stark befahrene Strassen, die das Areal im Süden und Osten beschallen.

Gebäude als Lärmschutz

Den Verkehrslärm wollen die Architekten mit langen Gebäudezeilen direkt an den Strassen abfangen und so das Innere der Siedlung beruhigen. Wie es im Baukonzept heisst, müssen alle Zimmer der Wohnungen über lärmabgewandte Fenster gelüftet werden können. Wer also dereinst eine Wohnung an der Roosstrasse oder am Ostring bezieht, wird sein Schlaf- und Wohnzimmer auf der Hofseite haben, die Küche auf der Strassenseite. Das Lärmgutachten für das Areal besagt, dass mit dieser Zimmereinteilung die Vorschriften der kantona-



Auf dem Areal Uf Stocken in Regensdorf entsteht eine Grossüberbauung. Die drei Häuser im Vordergrund werden abgerissen. Bild: Archiv

len Lärmfachstelle eingehalten werden. Dank der Ringbauten entlang den Strassen bleiben die Wohnungen im Inneren der Überbauung vom Lärm verschont. Auf dem Quartierplatz und den Sitzplätzen der Parterrewohnungen wird vom Verkehr kaum etwas zu hören sein.

Grundeigentümerin des Areals Uf Stocken ist die Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK). Sie plant einen Mix aus Zweieinhalb- bis Fünfeinhalbzimmerwohnungen. Über die Mietzinsen und zum Erscheinungsbild der Überbauung kann die BVK laut Kommunikationsleiter Florian Küng in der jetzigen Phase noch keine Informationen geben. Dem Konzept ist zu entnehmen, dass in

den Erdgeschossen zumeist Wohnungen entstehen sollen und nur an der Roosstrasse und entlang dem Vorplatz Räume für Büros und Gewerbe geplant sind. Auch am Quartierplatz und beim Durchgang zum Park wären eine Kinderkrippe oder Quartierläden denkbar, heisst es weiter.

Baubeginn ist Ende 2015

Der Gemeinderat hat den Gestaltungsplan «Uf Stocken» am 14. Januar verabschiedet. Der Gestaltungsplan legt die Überbauung in groben Zügen fest und liegt derzeit zur öffentlichen Einsicht bei der Gemeinde Regensdorf auf. Die Überbauung erfolgt laut BVK in zwei

Etappen. Baubeginn sei voraussichtlich Ende 2015. Wenn alles nach Plan läuft, seien die ersten Wohnungen Anfang 2018 bezugsbereit.

Die Überbauung wird Regensdorf einen Bevölkerungszuwachs von 800 bis 900 Personen bringen. Für Regensdorf sei dies zu verkraften, sagt Gemeindepräsident Max Walter. Die Aufteilung in zwei Bauetappen komme der Gemeinde entgegen. So könne die Infrastruktur Schritt halten. Auch die Schule habe die zu erwartenden Zuzüger bereits in ihrer Planung berücksichtigt. Das Angebot des öffentlichen Verkehrs und den Individualverkehr müsse man sicher im Auge behalten und vernünftig steuern.

Keine raschen Massnahmen

KREBSE. Der Regierungsrat setzt bei der Rettung der einheimischen Krebse auf ein langfristiges Konzept.

Die Resultate der Krebskartierung, die Rolf Schatz von der IG für nachhaltige Fischerei letzten Sommer im Bezirk Dielsdorf durchgeführt hat, waren alarmierend. Der Krebs-Experte fand im Bezirk von den drei einheimischen Krebsarten nur noch den Steinkrebs vor. Und auch der Steinkrebs besiedelt nur noch wenige Orte. Dafür waren die exotischen Krebsarten stark auf dem Vormarsch, so etwa im Furtbach, wo der Rote Sumpfkrebs eine der letzten Steinkrebspopulationen zu vernichten droht. Wenn der Kanton nicht bald etwas unternimmt, könnte das für die einheimischen Krebsarten böse Konsequenzen haben, warnte damals Rolf Schatz. Die GLP-Kantonsrätin Barbara Schaffner reichte im Dezember ein dringliches Postulat ein und forderte den Regierungsrat auf, für die bedrohten Krebsarten einen Rettungsplan zu erarbeiten und baldmöglichst umzusetzen. Knapp 70 Kantonsräte unterschrieben das Postulat.

Krebs-Rückgang nicht belegt

Der Regierungsrat erklärt nun in seiner Antwort, dass die erwähnten Flusskrebs-Verbreitungsdaten der umfangreichen, ehrenamtlich erstellten privaten Kartierung eine wertvolle Ergänzung zur Datensammlung der Fischerei- und Jagdverwaltung darstellen würden. Sie könnten aber nicht belegen, ob die spärliche Verbreitung der einheimischen Krebsarten tatsächlich auf einem starken Populationsrückgang beruhe. Denn frühere Verbreitungsdaten würden fehlen.

Aus diesem Grund habe die Fischerei- und Jagdverwaltung in ihrem Konzept zum Management der Fisch- und Krebsbestände im Kanton Zürich für die Jahre 2010 bis 2018 festgelegt, dass für ein solches Management zuerst ein systematischer Überblick über die Krebsvorkommen geschaffen werden müsse. Diese Arbeiten seien zurzeit im Gange. Daneben seien bereits Einzelmassnahmen zur Bekämpfung der Exoten am Laufen. Auch solle ein Konzept zur Bekämpfung der Exoten und Rettung der einheimischen Arten gemäss dem Nationalen Aktionsplan Flusskrebse erarbeitet werden. Das Postulat würde diese bestehende kantonale Strategie unterstützen. Barbara Schaffner meinte dazu: «Ein langfristiges Konzept ist sicher wichtig. Es ist aber schade, dass offenbar keine Sofortmassnahmen für die neuralgischen Punkte geplant sind.» (cab)

Bucher Industries auch 2013 im Höhenflug

NIEDERWENINGEN. Ein deutlich höheres Betriebs- und Konzernergebnis ist bei Bucher Industries für 2013 zu erwarten. Dies geht aus der gestrigen Bekanntgabe der Umsatzzahlen für das vergangene Jahr hervor. In Europa blieb der Markt verhalten, in China drückte das geringere Wirtschaftswachstum durch.

MARCO AZZONI

Um 3 Prozent gegenüber 2012 auf 2,69 Milliarden Franken nahm der Umsatz des Technologiekonzerns aus dem Wehntal zu. Besonders erfreulich war der Auftragseingang im Geschäftsjahr 2013, der gar um 9 Prozent auf 2,71 Milliarden Franken zulegte. Auch der Auftragsbestand kletterte von 795 Millionen Franken im Vorjahr auf 850 Millionen 2013.

Diese Zahlen und aufgrund der positiven Entwicklung im zweiten Halbjahr, vor allem bei der Landmaschinen-Division Kuhn Group, lassen die Konzernleitung denn auch mit einem «deutlich höheren Betriebs- und Konzernergebnis» rechnen; auch die Ebit-Marge (Ebit: Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern) dürfte sich im zweistelligen Prozentbereich bewegen. 2012 hatte der Umsatz noch 2,6 Milliarden Franken betragen, der Auftragseingang belief sich auf 2,4 Milliarden. Die Ebit-Marge ergab 8,8 Prozent, das Konzernergebnis 154 Millionen Franken.

Boom im Landwirtschaftssektor

Die Hauptmärkte für Landmaschinen in Europa, Nord- und Südamerika entwickelten sich laut Mitteilung von Bucher Industries sehr erfreulich. So konnte die grösste Division Kuhn Group den Um-

satz um 5 Prozent (währungsbereinigt) auf 1,29 Milliarden Franken erhöhen. Bei Bucher Municipal, dem Geschäft mit

Kommunalfahrzeugen und Winterdienstausrüstungen, nahm der Umsatz hingegen um rund 8 Prozent auf 383 Millionen Franken ab. Grund dafür waren die klammen Kommunen, die aus Geldmangel nicht investieren mochten. Allerdings konnten Auftragseingang und -bestand dank eines Folgeauftrags der Stadt Moskau gesteigert werden – auf 393 respektive 104 Millionen Franken. Bucher

Hydraulics, der Komponentenhersteller etwa für Baumaschinen wie Caterpillar, schraubte den Umsatz um 11 Prozent auf 453 Millionen Franken hinauf. Die schwächelnde Nachfrage in China und das Nachlassen der Bestellungen im nordamerikanischen Markt wurden durch die gute Nachfrage nach hydraulischen Lösungen für ausgewählte mobile Arbeitsmaschinen und in der Energie- und Aufzugstechnik kompensiert.

Emhart Glass, der Hersteller von Glasformungsmaschinen, musste ebenfalls wegen China einen leichten Umsatzrückgang um 7 Prozent auf 346 Millionen Franken verzeichnen. Bucher Specials, das Konglomerat aus Landmaschinen- und Traktorenhandel in der Schweiz, Fruchtsaftpressen und Weinproduktions- sowie Klärschlammwässerungsanlagen, legte beim Umsatz um 18 Prozent auf 244 Millionen zu.

Umsatz dürfte gehalten werden

Die Aussichten für das aktuelle Jahr beurteilt Bucher Industries eher verhalten – es sei nicht mit einer grundsätzlichen Änderung des Umfelds zu rechnen. Kuhn Group erwartet eine etwas tiefere Nachfrage nach Landmaschinen, während Municipal und Hydraulics von einer gleichbleibenden Nachfrage ausgehen. Hingegen sehen Emhart Glass und Specials «eine leicht positive Geschäftsentwicklung». Insgesamt sollte der Umsatz 2014 demjenigen des letzten Jahres entsprechen.

Bucher Industries wird am 6. März sämtliche Zahlen zum Geschäftsjahr 2013 präsentieren.



Kehrmaschinenbau von Bucher Industries in Ventspils in Lettland. Bild: Archiv

Erneute Kritik an Betreuungsbeiträgen

WALLISELLEN. Kantonsrätin Linda Camenisch (FDP, Wallisellen) hat zusammen mit Willy Haderer (SVP, Unterengstringen) und Christoph Ziegler (GLP, Elgg) eine weitere parlamentarische Initiative zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) ausgearbeitet. Diese verlangt, dass ein Gesetzesparagraf gänzlich aufgehoben wird. Im zu streichenden Passus wird geregelt, dass Eltern, die sich persönlich der Pflege und Erziehung ihrer Kleinkinder widmen, unter gewissen Vorgaben Anspruch auf Beiträge der Wohnsitzgemeinde des Kindes haben. So darf unter anderem die Betreuung durch Dritte drei Tage pro Woche nicht übersteigen, die Erwerbstätigkeit bei Alleinerziehenden höchstens 60 Prozent, bei Paaren höchstens eineinhalb Pensen betragen.

In der Begründung heisst es, dass die Inkraftsetzung auf 1. Januar 2013 die Kosten für die Gemeinden auf über das Zehnfache gesteigert hat. Die jüngst notfallmässig durch den Regierungsrat vorgenommene Anpassung zeige zwar in die richtige Richtung. Die Korrektur sei aber noch völlig ungenügend. (red)